

Strachwitz, Moritz von: Ich mag mich gern auf Deinen Wellen wiegen (1834)

- 1 Ich mag mich gern auf Deinen Wellen wiegen,
2 Die auf und nieder sich melodisch drehen;
3 Ich mag mich gern in Deinem Maß ergehen,
4 Drin Kunst und Kraft sich wechselnd überfliegen.

- 5 Denn, wer die Form gelernt hat zu besiegen,
6 Dem wird ihr Zauber gern zu Willen stehen;
7 Wer einmal nur den Leu'n ins Aug' gesehen,
8 Dem wird er willig sich zu Füßen schmiegen.

- 9 Drum zürnt mir nicht, wenn mich der Klang begeistert,
10 Der leicht dahinschwebt, kunstgerecht und kunstvoll:
11 Der ist ein Meister, der die Form bemeistert.

- 12 Der Rasende, der, wilder Dichterbrunst voll,
13 Den Stoff mit rohem Mörtel überkleistert,
14 Ihm sind die Pieriden nimmer gunstvoll.

(Textopus: Ich mag mich gern auf Deinen Wellen wiegen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem/strachwitz-moritz-von-ich-mag-mich-gern-auf-deinen-wellen-wiegen>)